

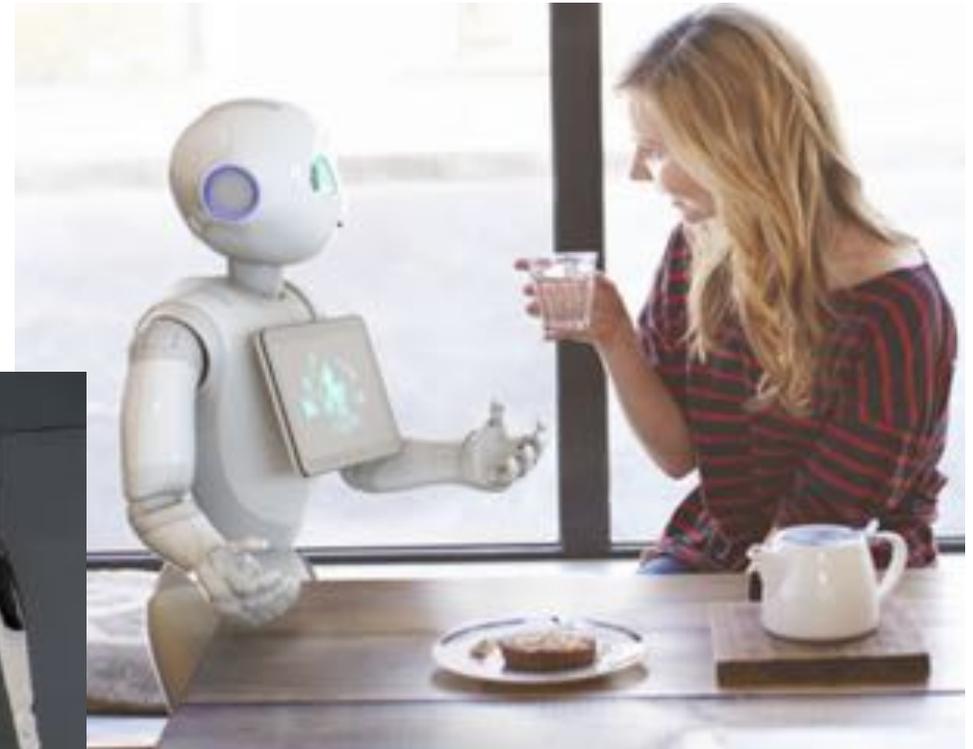
Technik im Alter: Betreuen, Bewachen, Umsorgen. Eine ethische Perspektive auf aktuelle Entwicklungen in der Pflege

Fachtagung »maschinengepflegt. Roboter und andere
Hilfesysteme in der Pflege«

Evangelische Hochschule Nürnberg, 22. Juni 2016

Prof. Dr. theol. habil. Arne Manzeschke

Vom Hausnotruf zum Pflegeroboter ...

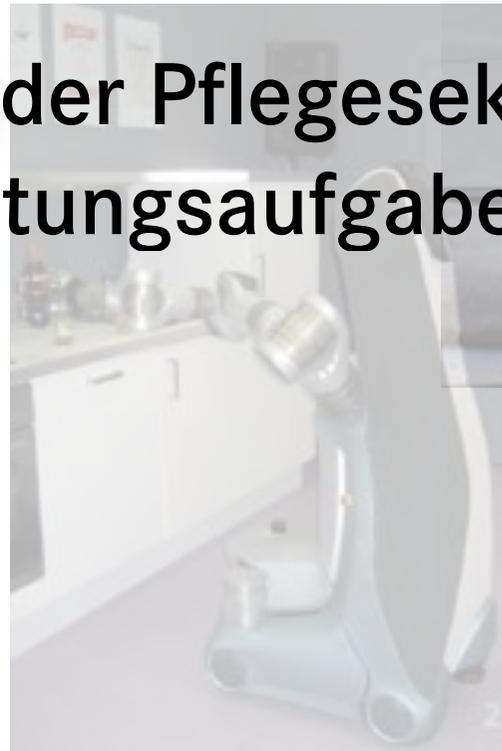


Quellenangaben zu allen Bildern dieser Folien beim Autor

Vom Hausnotruf zum Pflegeroboter ...



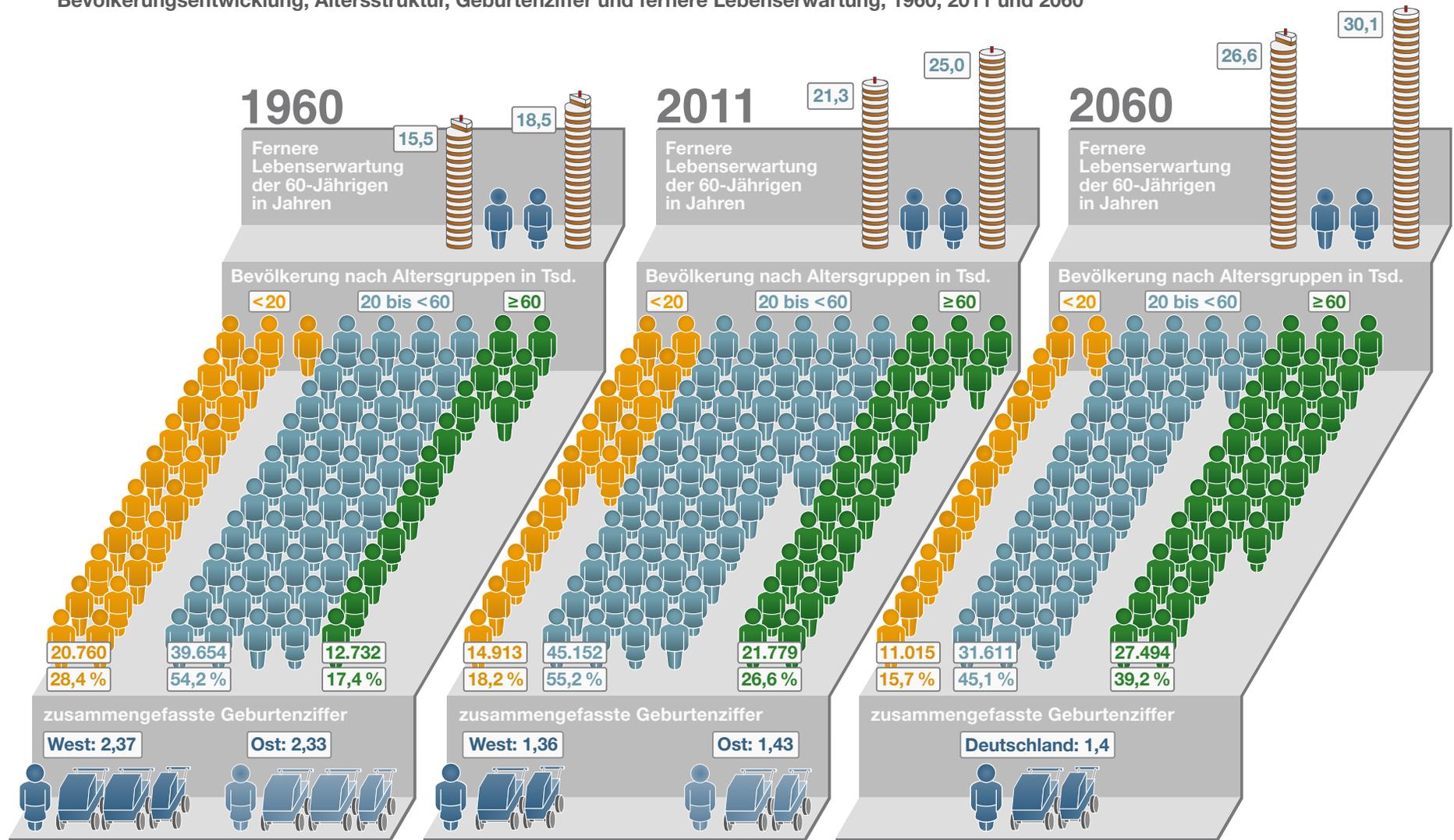
Wie wird sich der Pflegesektor entwickeln und welche Gestaltungsaufgaben stellen sich?



Gründe für die Technisierung in der Pflege

Demografischer Wandel

Bevölkerungsentwicklung, Altersstruktur, Geburtenziffer und fernere Lebenserwartung, 1960, 2011 und 2060*



Quelle: Statistisches Bundesamt: www.destatis.de, Online-Datenbank, 10. und 12. koordinierte Bevölkerungsvorausberechnung: Bevölkerung Deutschlands bis 2050, Bevölkerung Deutschlands bis 2060
 Lizenz: Creative Commons by-nc-nd/3.0/de
 Bundeszentrale für politische Bildung, 2012, www.bpb.de

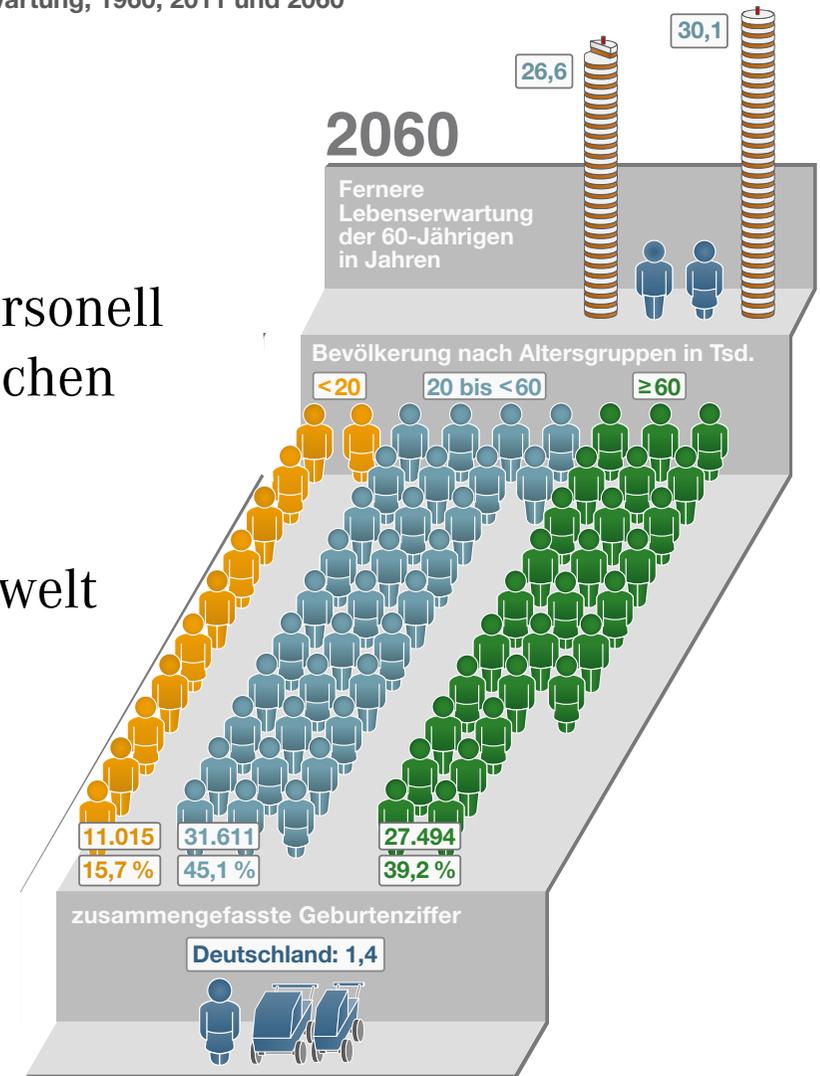




■ Demografischer Wandel

Bevölkerungsentwicklung, Altersstruktur, Geburtenziffer und fernere Lebenserwartung, 1960, 2011 und 2060*

- Dreifache Alterung der Gesellschaft
- Erhöhter Pflegebedarf
- Weniger Ressourcen finanziell und personell
- Gesteigerte Erwartung der alten Menschen
- Ambulantisierung der Versorgung
- Zahlungskräftige Alterskohorte
- Allgemeine Technisierung der Lebenswelt
- Förderung und Forschung an Technik



Quelle: Statistisches Bundesamt: www.destatis.de, Online-Datenbank, 10. und 12. koordinierte Bevölkerungsvorausberechnung: Bevölkerung Deutschlands bis 2050, Bevölkerung Deutschlands bis 2060
Lizenz: Creative Commons by-nc-nd/3.0/de
Bundeszentrale für politische Bildung, 2012, www.bpb.de



Technisierung der Lebenswelt

Etwas wirklich zu erkennen ist heute gleichbedeutend mit: *»In der Lage sein, dieses Etwas technisch zu reproduzieren«*

Vgl. Massimo de Carolis: Das Leben im Zeitalter seiner wissenschaftlichen Reproduzierbarkeit, Zürich/Berlin (diaphanes) 2009, S. 16f..

Technik wird als Mittel eingesetzt, um zahlreiche gesellschaftliche Probleme zu bearbeiten und dem Menschen eine bessere, sicherere und gesündere Lebenswelt verfügbar machen.

Insofern erscheint es konsequent, auch im Bereich der Pflege vermehrt auf Technik zu setzen.

Die Ziele einer technischen Assistenz

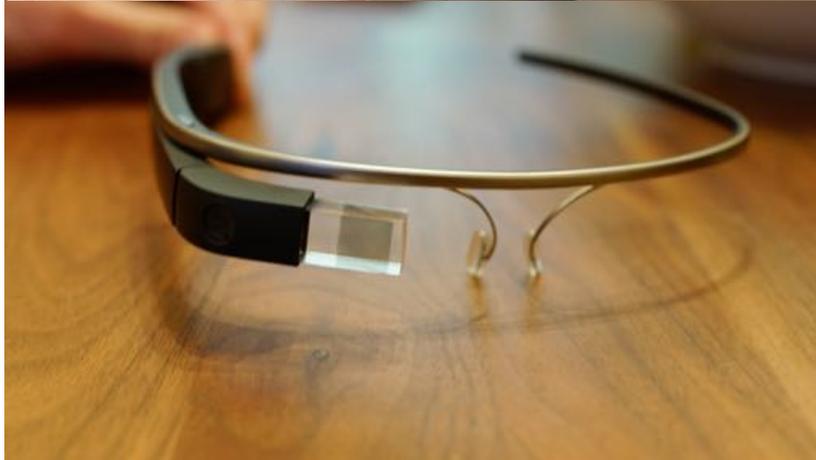
- Autonomie der Person – selbstbestimmte Lebensführung
- Gesellschaftliche Teilhabe
- Sicherheit im alltäglichen Leben
- Vermeidung von sozialer Isolation
- ▶ durch optimale IT-gestützte gesundheitliche Versorgung am Dritten Gesundheitsstandort

Quelle: <http://www.aal-deutschland.de/aal-1/idee.html>

Ethik reflektiert die moralischen Urteile und analysiert die Entwicklung und Anwendung technischer Artefakte mit Blick auf den Einzelnen und die Gesellschaft insgesamt und fragt nach einem Ausgleich zwischen Machenkönnen und verantwortlichem Wollen und Tun.

Technische Assistenz im Alltag

Assistenzsysteme – im Alltag



Assistenzsysteme – für medizinische Zwecke



Assistenzsysteme – im Alter

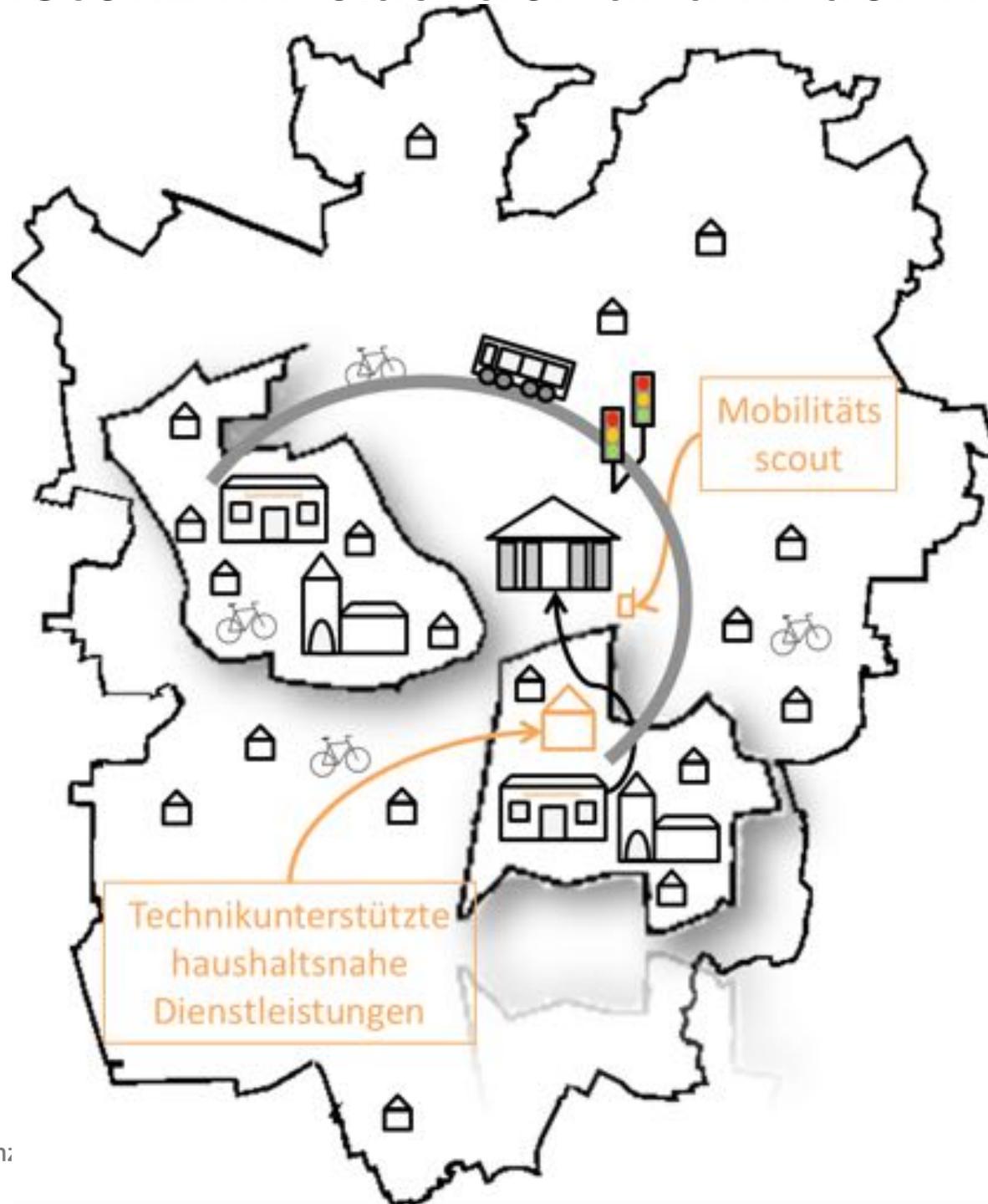


Ebenen und Formen der technischen Assistenz

AAL-Anwendungen (in der Umgebung)



Assistenz im Quartier und in der Region



AAL-Anwendungen (am Körper appliziert)



http://www.medlaunches.com/gadgets/vital_jacket_by_biodevices_to.php



<http://www.lifesynccorp.com/products/leadwear.html>

AAL-Anwendungen (in den Körper implantiert)



Z. B. elektronische Sonden, die ins Hirn des Patienten implantiert werden, um den Tremor bei Parkinson zu unterbinden.

Vernetzung der Implantate mit externem Monitoring und/oder externer Steuerung

AAL in seinen Applikationsniveaus

- Anwendungen in der Umgebung der Nutzenden
- Anwendungen, die am Körper getragen werden
- Anwendungen, die in den Körper eingetragen werden

AAL und seine Invasivität

- Modi der Mobilitätsüberwachung
- Überwachung von Vitalitätsdaten
- Messung und Steuerung von vitalen Prozessen

Die Verknüpfung aller elektronischen Geräte zu einer technisch unterstützenden und das Leben begleitenden Umgebung stellt einen starken Eingriff in die Privatsphäre und in das Selbstverhältnis der Menschen dar. Die Unterscheidung zwischen notwendiger Hilfe und angenehmem Komfort ist zum Teil nur schwer zu ziehen.

Zwischenüberlegung

- *Selbstbestimmung* wird zu einem Leitbegriff technischer Assistenz und personaler Unterstützung in der Pflege
- Verbreitete Moralische Intuition: Technik soll Zuwendung nicht ersetzen
- Soziale Gesetzgebung und technische Möglichkeiten sind in ihrer Strukturdominanz stark normierend
- *Ethik* ist ein Modus der Aufklärung über die Verhältnisse (*deskriptiv*) und der Positionierung im Feld (*normativ*)
- Ethik ist die Reflexion ernster moralischer Fragen, um dem Menschen Denk- und Handlungsfreiräume offenzuhalten

Ethische Überlegungen

Ethik = Fragen der Moral bedenken

»Ernsteste moralische Fragen sind solche, mit denen entschieden wird, wer und was wir als Mensch sind und in welcher Gesellschaft wir als Menschen miteinander leben wollen«.

G. Böhme: Ethik im Kontext. Über den Umgang mit ernststen Fragen, Frankfurt (Suhrkamp) 1997, S.17.

Topologie der ethischen Probleme

	Individuum	Gesellschaft
Fürsorge	Veränderung /Ersetzung personaler Sorge durch Technik	Biopolitische Steuerung der Körper zum gesell. Nutzen
Selbstbestimmung	Autonomie am Lebensende – Anspruch auf Fürsorge?	Zwang zur Autonomie als allgemeine Erwartung
Sicherheit	»Fürsorgliche Belagerung«	Kontrollgesellschaft
Gerechtigkeit	Zugang zu AAL-Anwendungen	Versorgungsleistungen abhängig von Geld, Standort, Intellekt?
Privatheit	Anspruch auf Privatheit und Zwang zur Risikooffenbarung	Veränderung des Verhältnisses von Privat und Öffentlich
Teilhabe	Was bedeutet Teilhabe in der jeweiligen Situation	Wo hinein sollen Menschen qua Teilhabe inkludiert werden?
Selbstverständnis	Veränderung des Selbst durch med.-techn. Normen	Normierung des ›Volkskörpers‹ durch statistische Daten
Systemlogik	System als Übermacht	System als gesellschaftlicher Zwang (Pfadabhängigkeit)
Verantwortung	Gesteigerte Verantwortlichkeit bei großer Ungewissheit	»Organisierte Unverantwortlichkeit«

Das Technische am Ort der Unterstützung

Neue technologische Ansätze sollen die Umgebung (*Ambient*) der Menschen informatisch erschließen und ihm kommunikativ dienstbar machen: z. B. ubiquitous, pervasive, neuro-physiological computing

Aus Sicht der Computer-Ethik (Mason 1986) stehen hier folgende ethische Probleme (PAPA) auf dem Plan:

- Privacy – Privatheit
- Accuracy – Genauigkeit
- Property – Eigentum
- Accessibility – Zugang

Technische Koppelung von Körper und Welt

- Die Koppelung von Körper und Umgebung via IKT bedeutet eine technische Normierung des Körpers
- Diese Normierung ist direkter, subtiler und objektiver als bestehende soziale Normierungen
- Langfristig ist eine Verschmelzung von innerer und äußerer Natur via IKT vorstellbar
- Die Technik tilgt die Spuren ihres Einsatzes
- Der Verlust dieser Spuren führt zu einem Verlust an Selbsterfahrung (leibliches Spüren)
- Der Verlust der Selbsterfahrung bedingt einen Verlust an intellektueller Reflexion und Deliberation

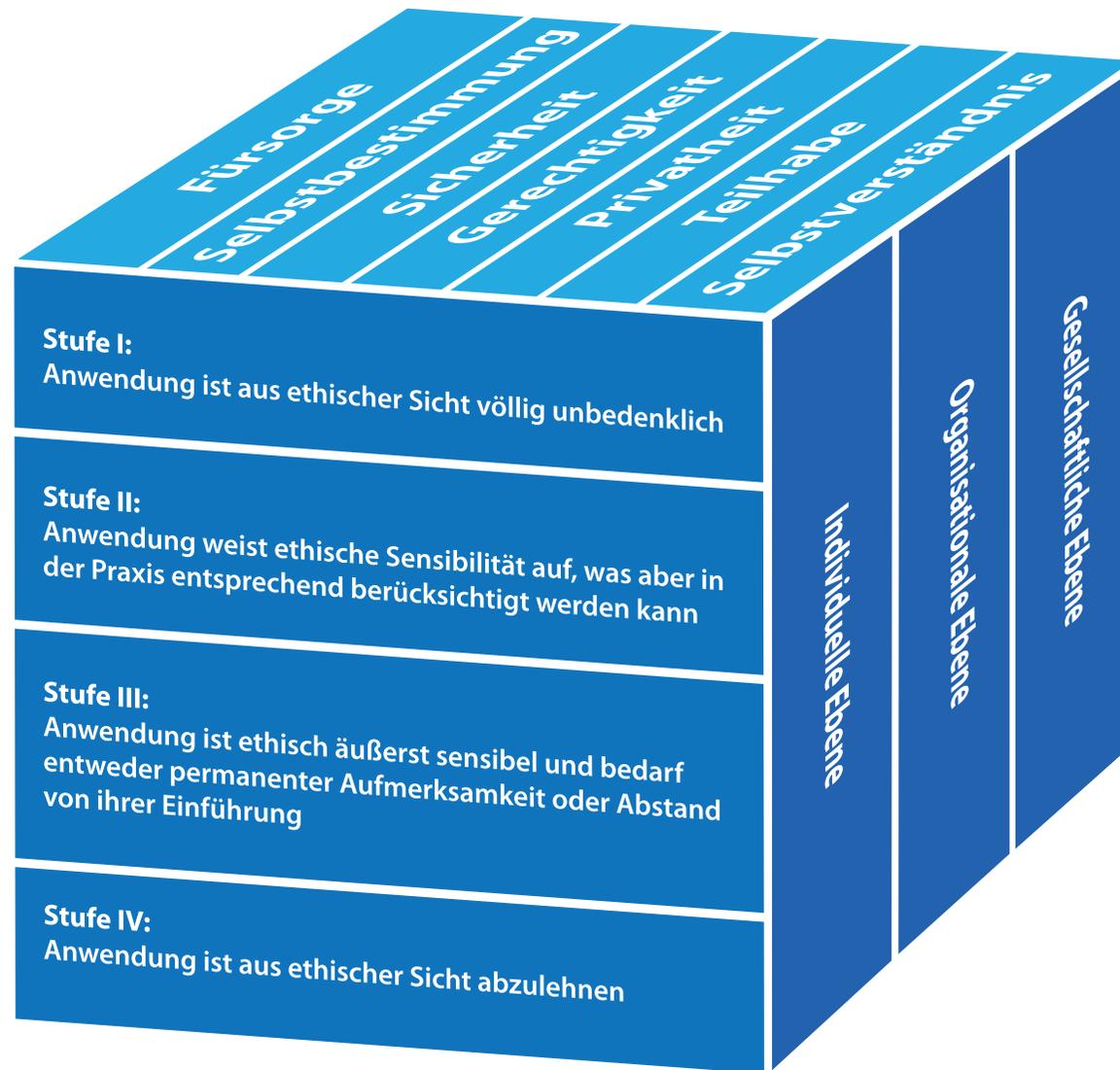
Ethische Begleitforschung in sozio-technischen Arrangements

BMBF-Begleitforschung 2012

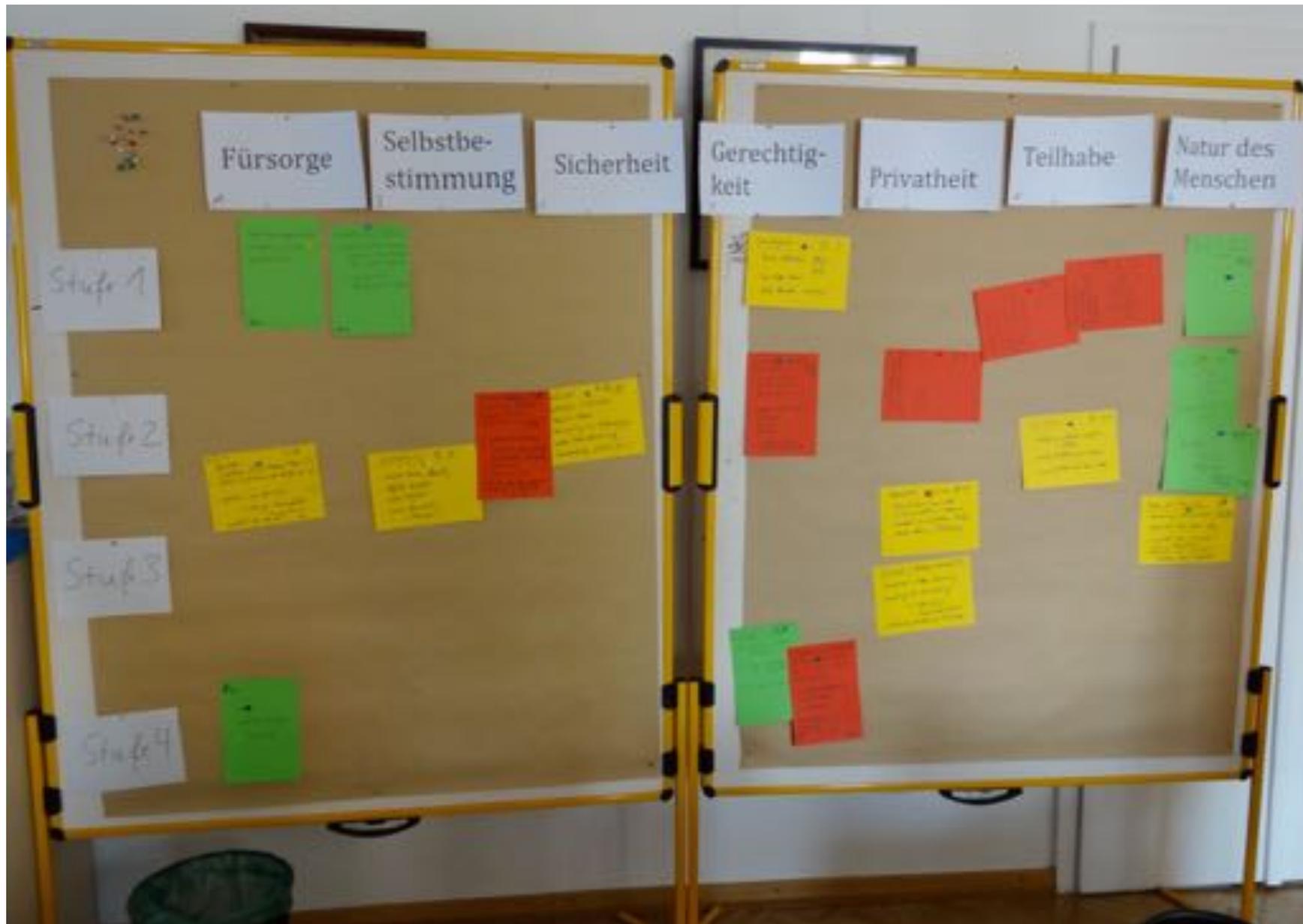


- Ethisches Evaluationsinstrument (MEESTAR)
- Ethisch-normative Leitlinien für den Einsatz von altersgerechten Assistenzsystemen
- Umfassender Abschlussbericht:
<http://www.ttn-institut.de/node/1581>

Modell zur ethischen Evaluation soziotechnischer Arrangements (MEESTAR)



Evaluation eines Szenarios



Ethische Kippunkte und Spannungsfelder

Abgrenzungsaspekte

- Zuordnungsproblematik: Medizin, Pflege, Sozialhilfe, individuelle Vorsorge?
- Was genau heißt ›gutes Altern‹?
- Begriff der ›Behinderung‹ und Begriff der altersbedingten Einschränkung?
- Viele verschiedene Konzepte und Bilder des Alter(n)s
- Assistenzsysteme für ›zu Hause‹ – Definition von ›zu Hause‹?
- Abgrenzung zu anderen Lifestyle-, Entertainment/ Infotainment-Angeboten?

Anwenderbezogene Aspekte

- Nutzen (Mehrwert) von altersgerechten Assistenzsystemen
- Altersgerechte Assistenzsysteme als Disziplinierungsmaßnahme?
- Fachkräftemangel in der Pflege
- Nutzerakzeptanz
- Delegierbarkeit von Fürsorge an Technik?
- Lässt sich Altern operationalisieren?

Techn.-Ökon. Aspekte

- Direkte / Indirekte Normierungstendenzen?
- Verantwortungsvakuum bei Systemlösungen?
- Abgrenzung zu Robotik/ Telemedizin?
- Entlastungsfunktion von Technik?
- Kostensenkung durch Technik?
- Leistbarkeit eines ›instant care‹-Ansatzes?
- Nachrüstbarkeit der Systeme?
- Medizin- oder Lifestyle-Produkte?
- Finanzierbarkeit? Tragfähigkeit der Geschäftsmodelle?

Gesellschaftliche Aspekte

- Vorstellungen von einem ›guten Leben‹
- Genderspezifische Herausforderungen
- Demenz als spezifische Herausforderung
- Problematik ›punkteller‹ Lösungs-Ansätze (Altersgerechte Assistenzsysteme, Mobilität, eHealth/Telemedizin/usw.)
- Multikulturalität/ Migrationsaspekt in der Pflege?
- Medikalisierung des Alters?
- Fragilität des Systems ›Familie‹
- Sekurisation der Gesellschaft

Vernetzung und Autonomisierung der Maschinen

- Die Digitalisierung und Vernetzung im Gesundheitswesen eröffnet viele Chancen, macht das System aber auch vulnerabel hinsichtlich der kapitalisierbaren Daten
- Digitalisierung und Vernetzung erfordern über das Gesundheitssystem hinaus zu denken, weil alles mit allem vernetzt wird – »nicht selbst kontrollierte digitale Doubles«
- Gesundheit bzw. Krankheit zu denken, bedeutet sie im Kontext von Mobilität, Sozialität, Kommunikation, Generationen und Konsum zu denken
- Die Begriffe Gesundheit und Krankheit werden im Kontext technisch-digitaler Imperative stets im Komparativ zu denken sein – Fragen zu Enhancement sind unabweisbar

Vernetzung und Autonomisierung der Maschinen

- Die Leistungsfähigkeit der Maschinen macht es für den Menschen immer nötiger, auf deren Expertise zu vertrauen, ohne sie noch nachvollziehen bzw. im Detail oder Ganzen eingreifen zu können
- Die Konzeption von Maschinen als verstehenden, wissenden und emotional kompetenten Aktanden wirft eminente Frage für klassische Vorstellungen vom Menschen und seinem Handeln auf
- Die Vernetzung der Maschinen schließt Menschen in ein Netz digitaler Perfektionierung ein, zu dem es kein Außen mehr gibt – ein »digitales Gedankengefängnis« (Jeroen v.d. Hoven)
- Der Prozess der Digitalisierung erfordert eine sich selbst

Technik – Ethik – Pflege

- Gibt es überhaupt eine rein menschliche Zuwendung ohne Technik? Ist Technik nicht immer mitzudenken
- *Wie kann Technik so konzipiert und eingesetzt werden, dass sie der Leiblichkeit und Hilfebedürftigkeit des Menschen entspricht und ihn nicht davon entfernt?*

Technik und Sorge – aufschließende Gedanken

- Unsere Gesellschaft ist (statistisch) so reich wie nie zuvor
- Erreicht haben wir diesen Reichtum, indem wir die Menschen von sozialen Bindungen zu produktiven Tätigkeiten ›befreit‹ haben
- Nun fehlen die sozialen Bindungen, um für kranke, alte und hilfebedürftige Menschen gut zu sorgen
- Nun müssen große Teile des erwirtschafteten Wohlstands für Sozialtransfer und technische Innovationen aufgewendet werden, um eine entsprechende Sorge auch in Zukunft leisten zu können
- Dabei wird die Technik nicht die menschliche Sorge ersetzen, sondern nur unterstützen können

Prof Dr. theol. habil. Arne Manzeschke

Anthropologie und Ethik für Gesundheitsberufe

Evangelische Hochschule Nürnberg

Bärenschanzstr. 4

90429 Nürnberg

Tel. +49 911 27253 - 864

email: arne.manzeschke@evhn.de

<http://www.evhn.de>